

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

150 (2.7.1952)

Zum Tage

Nach „bewährtem“, aber verhängnisvollem Muster

Die Verhandlung gegen die SED, der Partei Bonners, die zur Zeit vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe abrollt, machte gleich zu Beginn einen niederschmetternden Eindruck. Nicht wegen der tropischen Temperatur, die dem Schwere in Strömen verpöndelt, dem Beisitzer Richter v. Lex, der die Bundesregierung vertritt, aber trotzdem nicht davon abblinzt, statt des Wassers Bier zu trinken, sondern wegen der beständigen Wiederholung der Ereignisse, wie wir sie aus der Zeit vor 1933 kennen. Die fünf Vertreter der SED, darunter Dörfler und Remeis, die gestern hinter ihren Anwälten saßen, wurden nicht, wie damals schon in „Erstberatung“ hätten treffen können, nach Aussagen, Herkunfts und Dialekt ihrer Rechtsvertreter mit Anschlägen Hinters verwechselt. Auch sie wollen, wie einst jener, „eine andere natürlich eine bessere“ Form der Demokratie. Auch sie verwarfen sichänglich dagegen, die Verfassung nicht beschützen zu wollen. Sie sind sogar, genau so wie einst Hitler, verfassungstreu. Sie wissen aber, daß der braune Diktator im Jahre 1933 arbeitete. Sie wollen es deshalb besser machen. Sie wollen nur das von Hitler übernehmen, was damals gut gewesen sei. Wer sich noch an die ersten Zeiten der NSDAP erinnert, wird wissen, daß Hitler über das Kaiserreich genau so sprach, wie es jetzt diejenigen über ihn tun, die nicht seine Nachfolger sein wollen. Das „größten Führers aller Zeiten“ Politik erweist man an ihren Früchten. Die Gestaltung der SED an ihren Adjektiven und Wählern. Es sind die alten „bewährten“, Wahrheit deutsch genannt, disziplinierten, Gehörnen, Führungsprinzip, Diktator-Erziehung, Linsenregime, Erziehungs- und Volkswirtschaft, Landes- und Volkswirtschaft. Die Sammlung fortzusetzen, ist unnötig, denn man weiß, wie es weitergeht. Wir haben es alle schon einmal erlebt. Wir sind es aber leid, zum zweitenmal die Probe aufs Exempel zu machen. Das Bundesverfassungsgericht wird sich nicht, wie einst die Weimarer Republik, von formalen Spiegelschleichen überumpeln lassen dürfen.

Kaufleute als Politiker

Die Klage, daß in den Parlamenten so wenig selbständige praktische Wirtschaftler anzutreffen seien, ist bekannt. Die Tatsache läßt sich freilich auch leicht erklären. Welcher Kaufmann kann die Zeit aufbringen, neben seiner beruflichen Überlastung noch eine politische Tätigkeit auszuüben? Anders als bei Personen mit „fester Stellung“ bedeutet das Fernbleiben des „Chefs“ zumeist eine starke Belastung, ja Gefährdung des Betriebs. Man mag noch so dringend an die politische Einsicht des Praktikers appellieren, sich für öffentliche Aufgaben zur Verfügung stellen, den Appellen lehnt das Rezept, was die beiden Tätigkeiten ohne Gefahr für ein Unternehmen vereinbart werden können. Aus solchen Erwägungen heraus will man den beruflich überlasteten Kaufmann die politische Betätigung zu ermöglichen. Wie eine maßgebliche Persönlichkeit des Handels, der Präsident des Hauptverbandes des Lebensmittelhandels, kürzlich mitteilte, soll den politisch tätig werdenden Betriebsleitern, wenn sie mit den Foodmitteln ermöglicht werden, eine zusätzliche qualifizierte Arbeitskraft einzustellen, die sie für die Zeit ihrer Abwesenheit vollwertig ersetzen könne. Mathematisch berechnet könnten dann, so wurde gesagt, die Lebensmittelkaufleute, die bisher nicht im Bundestag vertreten seien, künftig 40 Abgeordnete stellen — wenn sich die Persönlichkeiten dafür finden und sie auch gewählt werden, ist natürlich zu ergänzen. Mit dem Rechenstil läßt sich das Problem doch nicht lösen. Der Plan hat sich sonst noch Fußfänger. Immerhin, es wäre interessant zu sehen, was dabei herauskäme.

Zweiparteien-Außenpolitik

Der amerikanische Senat hat gestern mit der Debatte über die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den drei Westmächten Amerika, Großbritannien und Frankreich über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft begonnen. Nach der amerikanischen Verfassung ist der Senat die für die Ratifizierung von Verträgen mächtigste Institution, und es ist wahrscheinlich, daß die amerikanische Regierung als erste den ersten Vertrag ratifizieren wird. Ohne Zweifel wird das bestimmte Rückwirkungen auf die anderen Regierungen und Parlamente haben; sie werden unter einen gewissen moralischen Druck gesetzt. Für den EGV-Vertrag ist der USA-Senat nicht

Ohrenstein „graue Eminenz“ eines Nachkriegsskandals

Der Auerbach-Prozess in München trat in sein entscheidendes Stadium

Von unserer Münchener Redaktion

München — Seit einer Woche trat der größte deutsche Prozess der Nachkriegszeit in sein entscheidendes Stadium. Mit der Aufnahme des Verfahrens gegen den Landesrabbiner von Bayern Dr. Aaron Ohrenstein und der Behandlung des „Fall Wildflecken“ erreicht der „Auerbach-Prozess“ seinen Höhepunkt.

Zugrunde liegt, daß in Württemberg infolge gefälschter Feststellungsbescheide die 1. Rate an III überhaupt nicht existierende bzw. bereits ausgewanderte DP's ausbezahlt wurde. Die 2. Rate wurde dann über Bayern „gemangelt“. Auch in diesem Falle haben die bisherigen Zeugnisaussagen keine konkrete Belastung Auerbachs ergeben. Wesentlich schlechter allerdings stehen die Chancen Dr. Ohrensteins, der bestätigt, daß jene sogenannten III DP die Richtigkeit ihrer Angaben bei ihm persönlich durch Eid bekräftigt hätten. Im Endeffekt geht es allein bei der auf das Konto Ohrensteins überwiesenen Summe der 2. Rate um immerhin 200.000 DM. Überwiesen wurde das Geld an Ohrenstein durch Auerbach, weil Ohrenstein die Summe vorgestreckt hat. Ein Zusammenspiel beider Beschuldigten ist bei der gegen-

seitigen „tiefen Zuneigung“ — sie sind seit Jahren heftige Gegner — nicht anzunehmen. Diese Gegnerschaft hat bekanntlich schon Rayetta Inhornpolitik aus dem Hauschen gedrückt und einen Minister (den Justizminister Dr. Müller) gestürzt. Sie wird auf den beiderseitigen persönlichen Hange, politische Meinungsverschiedenheiten und auf Differenzen zwischen West- und Ostdeutschland — Auerbach ist Deutscher, Ohrenstein Pole — zurückgeführt. Diese Antipathie jedenfalls ist echter als Auerbachs Diktator, vielleicht auch echter als der Diktator Ohrensteins. Es gibt eigentlich nichts, was bei Ohrenstein nicht berichtigt würde. Das hängt bei seinem Geburtsjahr an und hängt bei seinem Rabbinat auf. Einige Beispiele mögen die Zweifelsfreiheit dieser „Persönlichkeit“ umrissen.

Nach Ohrensteins Angaben ist er 1909 in Berlin geboren. In Berlin jedoch findet sich keine Geburtsurkunde. Dagegen lautet eine Auskunft der Prager Universität, bei ihr habe ein Ohrenstein studiert der 1904 nicht 1909 in Tarnopol geboren wurde. Erklärung Ohrensteins, seine Mutter sei zur Geburt von Tarnopol nach Berlin gefahren.

Ohrenstein sagt aus, er könne sich wegen der vielen Eidesleistungen nicht mehr an die III Personen erinnern. Demgegenüber weisen seine eigenen Aufzeichnungen nach, daß alle III Ende an einem Tage geleistet wurden und diese Ziffer auch nicht im entferntesten jemals an anderen Tagen erreicht wurde. Ohrenstein aber meint trocken, die III DP's hätten mit ihrem „Austausch“ den Eid geleistet. Überhaupt ist Ohrenstein wegen seiner „halben Wahrheiten“ berühmt oder besser gesagt berüchtigt. Es hat selten einen Zeugen oder Angeklagten im Verfahren dieser ganzen Untersuchungen gegeben, der mit so viel Worten weniger als nichts sagte. Aber trotz dieser Taktik blieb es ihm nicht erspart, sich in zahlreiche eintägige Widersprüche zu verwickeln. Wichtiger jedoch als diese Dinge scheint es, daß wie schon im Falle des bayerischen Justizministers Dr. Müller, der wegen der durch Ohrenstein erfolgten „selbstlosen Finanzierung“ abgesetzt wurde, auch jetzt wieder ein Spiel mit Bankkonten, unklaren Geldern, über die Ohrenstein verfügte, und ähnliche Machinationen zur Debatte steht. Dem Ohrenstein war nach dem Krieg zunächst ein Ostflugticket, dann kleine Darlehen auf und konnte kurze Zeit später an Minister und nicht existierende DP's zehntausende, ja hunderttausende von Mark ausahlen. Seine Bankkonten weisen schon zu ihrer Eröffnung Beträge weit über 100.000 Mark auf. Die unbekanntenen Freunde, welche ihm die ungeklärten Gelder zu noch unklarerer Zwecken zur Verfügung stellten, nennt Ohrenstein jedoch nicht. Hier hat wohl auch das Gericht seinen Ursprung. Das Ohrenstein als „Fürsten“ des großen und heiligsten Schwarzhandelszentrums, der Nachkriegszeit, der Münchener Mählstraße bezeichnet.

Es gibt wie gesagt, so fast nichts, was bei Ohrenstein nicht umstritten ist. Ja, es gibt so gar Leute, die behaupten Ohrenstein sei gar nicht Ohrenstein, und ein eingewandertes jüdisches Mann könne ein Rabbinat ohne Anstoß zu erringen ausüben, ohne je Rabbiner gewesen zu sein.

Immer mehr verdichten sich die Gerüchte, daß die Finanzierung des abgesetzten Justiz-

ministers von Bayern dem Kampf gegen Auerbach galt. Immer mehr aber wird sich darüber gesprochen, daß Ohrenstein der Finanzier der großen „Gänge“ der Schwarzhandler und Geldfischer war und daß das Münchener Rabbinat eine der „Geld- und Wärmestellen“ dieses Schmugglertrugs bildete. Aufklärung wird man diese Dinge wohl kaum können, denn wie man kennt schon die wirklichen Namen und die Herkunft dieser, die damals, teils unter dem Schutz greiser ausländischer Stellen, Millionen ergraben. Ohrenstein wird heute als einer der reichsten Männer angesehen. Wie es wurde, bleibt im Dunkel, weitestens bis jetzt. Gewisse Spuren sollen auch in den Konten von Israel führen. Nun, diese Dinge sind nicht erwiesen und mögen vielleicht auch übertrieben sein. Fest steht, daß Ohrenstein nicht, aber auch gar nicht dazu getan hat, um Klarheit zu schaffen. Im Gegenteil: Seine Aussagen sowohl vor Gericht als auch vor dem Untersuchungsamt sind die Aufklärung zu diesem gerade in diesen Tagen Auerbach unter Druck gesetzt werden sollte, nicht zu viel gegen Ohrenstein auszusagen und ihm ziemlich massive Drohungen serviert wurden, verweist die Position Ohrensteins nicht, weist aber darauf hin, daß vielleicht mit Ohrenstein die Heils-Botschafter nicht abgeschlossen sein könnte und mancher Prominente des Judentums sich Methoden bedient, die im unregelmäßigen Interesse der jüdischen Mitglieder besser unterbreiten.

Selbst das Beweisangebot Ohrensteins, das Zentralamt für Kriminalidentifizierung habe seine Vergangenheit überprüft, steht nicht, denn politischerweise hat sich besagtes Amt bis heute zu dieser Vergangenheit überhaupt noch nicht geäußert. So gerät Ohrenstein immer mehr in den Verdacht einer der Drahtzieher der Korruption in Deutschland und auf internationaler Basis zu sein. Denn fast bei allen mit diesem Prozess im Zusammenhang stehenden Skandalen taucht sein Name als Mann im Hintergrund, als „graue Eminenz“ auf. Dabei wäre es doch an der Zeit, daß alles dazu getan würde durch Absonderung der Spreu vom Weizen den Wind aus den antijüdischen denkbaren Segeln zu nehmen, die bestrebt sind, die jetzt schon wieder herrschende frische Frise in einen neuen Sturm zu verwandeln. Fast wäre es zu hoffen, daß sich bewährte, wie in manchen jüdischen Kreisen zum Tagesgespräch gehört: der Abgang Dr. Ohrensteins und einiger anderer bisher maßgeblicher Persönlichkeiten des jüdischen Lebens.

Churchill warnt vor Meinungsumkehr in den USA

Korea-Debatte im Unterhaus — Opposition stellt Fragen

London (dpa/AP). Premierminister Churchill warnte am Dienstag im Unterhaus vor der Gefahr einer Umschwung der amerikanischen öffentlichen Meinung, der vor allem in der Zeit des Wahlkampfes durch überspitzte Angriffe auf die USA-Politik in Korea ausgelöst werden könnte. Er sagte nach einer Rede des Labour-Abgeordneten Noel-Baker, was von dem Labour-Parlament der Labour-Partei übrig bliebe, richte sich gegen die USA.

Als Sprecher der Opposition hatte der frühere Minister Philip Noel-Baker in die Debatte eingeworfen, die Waffenstillstandsverhandlungen und die Klärung der gegenwärtigen Lage auf der Kriegesgefangenenliste seien zweifellos bessere Fortschritte gemacht, wenn die Amerikaner ihre Verantwortung für den Bombenangriff mit anderen Mitgliedern der Vereinten Nationen geteilt hätten.

Zu Beginn der Debatte hatte Staatsminister Selwyn Lloyd über seine Reise nach Korea berichtet und bestätigt, daß die USA der Erneuerung eines britischen Stellvertreters für den Stabschef des amerikanischen UNO-Befehlshabers in Korea zugestimmt haben. Von einer Beteiligung Großbritanniens an den Waffenstillstandsverhandlungen habe man abgesehen, weil diese Besprechungen in der UNO-Delegation nur als Zeichen der Uneinigkeit unter den UNO-Staaten ausgelegt würde.

Über die militärische Lage in Korea sagte Selwyn Lloyd, die Nordkoreaner und die Chinesen hätten während der langen Waffenstillstandsverhandlungen eine Befestigungslinie von großer Tiefe über die ganze Halbinsel gezogen und ihre Streitkräfte so ausgebaut, daß sie eine Offensive beginnen könnten. Im UNO-Kommando glaube man, daß nach anfänglichen Durchbrüchen eine derartige Offensive aufgehalten werden könne.

Der Vorsitzende der Labour-Partei, Clement R. Attlee, richtete an Lloyd später die Frage, ob er und Verteidigungsminister Lord Alexander über dem bevorstehenden Bombenangriff nicht informiert gewesen seien. Der Minister erwiderte, von dem Kraftwerk sei in Tokio nie die Rede gewesen, doch sei die Notwendigkeit, den Aufbau des kommunistischen Kräftepotentials in Nordkorea zu behindern, lang und breit erörtert worden.

Die rechte Sprache in Korea

Tokio (AP). Nach dreitägigen Plätschen haben am Dienstagvormittag in Peking die kommunistischen Waffenstillstandsverhandlungen wieder begonnen. Der scheidende Leiter der UN-Delegation, Kommandant R. E. Lobb, sagte in Tokio, er glaube nicht an eine Einigung in absehbarer Zeit. Die Kommunisten würden erst dann „genug“ schreiben, wenn sie militärisch empfindlich getroffen seien. Aktionen wie die Luftangriffe der letzten Woche gegen die Yalu-Kraftwerke seien die rechte Sprache für die Kommunisten.

Wien lacht über die Kommunisten

Wien (Eig. Ber.). Ganz Wien lacht über die Kommunisten. Ihre Aktionen gegen den am Montag beendeten Acheson-Besuch sind reines Geschwätz; es kam nirgends zu einem Zwischenfall. Das kann einerseits auf das heisse Wetter zurückzuführen sein, auf der anderen Seite aber glaubt man hier, daß in letzter Minute die KP-Aktionen auf Weisung Moskaus abgeblasen wurden. Auch die sowjetischen Besatzungstruppen, auf deren Hilfe die Kommunisten mit ihren geplanten Protestkundgebungen rechnen, müßten entsprechende Weisungen von Kiew erhalten. Anders kann man es sich hier nicht erklären, daß der sowjetische Hochkommissar Swiridow zu einem von Acheson gegebenen Empfang persönlich in der Villa des US-Hochkommissars Donnelly erschienen ist und sich längere Zeit sehr anzüglich mit dem amerikanischen Außenminister unterhalten hat. Offenbar waren die Russen bemüht, sich von ihrer besten Seite zu zeigen. Acheson konnte so auch vollkommen unbefriedigt durch den sowjetischen Sektor Wiens fahren.

Die Pressefreiheit ist in Gefahr

Hamburg (dpa). Die beiden Zeitungsverlegerverbände der Bundesrepublik, der Gesamtverband deutscher Zeitungsverleger und der Verein deutscher Zeitungsverleger, wandten sich gemeinsam in zwei getrennten Schreiben an die Kommission des Deutschen Gewerkschaftsbundes und an die Vertreter der Koalitionsparteien, die gegenwärtig über das künftige Betriebsverfassungsgesetz beraten. Die beiden Verbände vertreten in diesen Briefen die Ansicht, daß gemäß dem in der Verfassung verbürgten Recht der freien Meinungsäußerung ohne Ausnahme alle Zeitungen als „Tendenzbetriebe“ anzusehen seien. Damit schlagen die Verbände vor, einen Abänderungsantrag der DGB zur Entwurf des Betriebsverfassungsgesetzes fallen zu lassen, der nur die parteipolitisch gebundenen Zeitungen als Tendenzbetriebe anerkennen will.

Die politisch ungebundene Presse, der die Mehrheit der Tageszeitungen zuzurechnen sei, komme somit in die Gefahr von Eingriffen in die freie Meinungsäußerung. Dies führe dann auf kürzestem Wege von der Demokratie in eine neue Diktatur.

Ministerialrat Staiger beurlaubt

Karlsruhe (E.B.). Innenminister Ulrich verabschiedete mit Dank und Anerkennung den bisherigen Leiter der Landesbetriebsdirektion für Innere Verwaltung und Arbeit, Ministerialrat Staiger, der unter Beibehaltung der Leitung der Bad. Landeskreditanstalt aus dem Staatsdienst beurlaubt wurde. Der Betriebsratvorsitzende entnahm den bei diesem Anlaß gegebenen Ausführungen des Ministers, daß der neue Verwaltungsaufbau keine sozialen Härten für die Beamten und Angestellten mit sich bringen würde. Ein vorklärendes, aber leistungsfähiger Verwaltungsapparat der Mittelinstanz werde auch in Zukunft ein Karlsruher weiterwirken. Minister Ulrich wies auch auf die bewährte betriebliche Verwaltungstradition und den hohen Leistungsstand der badischen Beamtenstandes hin.

Die Leitung der Abwicklungsteile der Landesbetriebsdirektion wurde von Minister Ulrich dem Regierungsdirektor Schnarrenberger übertragen.

Wehrgesetz 1953?

Bonn (Eig. Ber.). Der gegenwärtige Bundesrat wird über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht entschieden, auch wenn das Wehrgesetz selbst erst vom nächsten Bundestag verabschiedet werden soll, der 1953 gewählt werden wird. Diese Feststellung wird in Bonn gegenüber Meldungen gemacht, wonach erst nach der Bundestagswahl die Entscheidung über die Wehrpflicht fallen werde.

Wälder brennen in Westeuropa

Brüssel (AP). Die Hitzeperiode über Westeuropa, die Belgien und Frankreich schon am Montag Tagstemperaturen von 30-35 Grad brachte, hat zu ausgebreiteten Waldbränden geführt.

In der Gegend von Mecheln nahe der belgisch-holländischen Grenze stehen zwischen 30 und 45 Quadratkilometer Wald in Flammen. Andere Brände sind bei Ghlin nahe der französischen Grenze ausgebrochen. Feuerlöcher und Truppen sind zur Bekämpfung aufgeboten. Der Schaden geht bereits in die Millionen Franken. Das Brüsseler Wetteramt meldete am Dienstag 7 Uhr morgens, bereits 22,7 Grad, drei Stunden später 29,9 Grad Wärme.

Riesige Waldbrände im südwesten Frankreichs, die rund 1000 Hektar Wald vernichtet haben, waren am Dienstagmorgen von den Löschkolonnen eingedämmt. Die größten Schäden entstanden 1200 Kilometer südöstlich Bordeaux, während eine zweite Brandstelle im südwestlichen Küstenland von Medoc infolge der dort noch herrschenden heißen Temperaturen und Granaten besonders gefährlich ist.

Vieltausendjähriger Lotossamen blühte

Washington (dpa). Die heiße Witterung öffnete in einem Park in Washington die erste Blüte einer Lotospflanze, die aus einem mehrere tausend Jahre alten Samenkonkret gewachsen waren. Ein japanischer Wissenschaftler hatte die Lotossamen, deren Alter er auf zehntausende von Jahren schätzte vor zwei Jahren in geologischen Ablagerungen in der Mandchurie gefunden. Im vergangenen Sommer in die Erde gepflanzt, haben sich die Samen immer noch als lebens- und fortpflanzungsfähig erwiesen.

Remon von Maurice Level — Copyright by Drepper
Fotografie: Dornelhaus Verlag, Göttingen

INSEL OHNE NAMEN

10. Fortsetzung

Herr Hardant nickte die Acheln.
„Das ist ja lächerlich, Le Goutelier.“
„Ich will Sie nicht übermäßig ängstigen, aber wenn Sie, so wie ich, den Stand unserer Paaschen und Aktien kennen würden, würden Sie nicht lachen, Herr Hardant. Das sind unangenehme Sachen. Aber was erzähle ich Ihnen da? Sie sind oben auf dem laufenden, wie ich selber. Unsere Schwierigkeiten datieren nicht von heute und gestern!“

„Auch bei den besten Unternehmungen gibt es ein Auf und Nieder. Ohne dieses Unglück würde unsere Lage glänzender sein... Wer konnte diesem Schicksal voraussehen?“

„Niemand, wirklich niemand...“

„Und trotzdem garantiere ich Ihnen, wir werden uns hundertprozentig, sobald wir die ein- oder zwei Millionen von der Versicherung ausgezahlt erhalten...“

„Wenn die Versicherungsgesellschaft zahlt...“

„Weißt, in Teufels Namen, sollte sie denn nicht zahlen?“

„Es handelt sich nicht darum, daß sie nicht bezahlt, sondern nur, wann sie bezahlt, ob früher oder später... Und selbst, wenn sie sofort zahlt, hilft uns das nur über einen Monat hinweg, über einen Monat, während wir allerdings ein bißchen knapp sein werden. Denn es sind gerade diese dreißig Tage, die mir Sorgen machen, und gerade deswegen wollte ich mit Ihnen

in Ruhe sprechen, nicht so in Hast auf einem Bahnsteig. Freilich, es gibt immer Mittel, um ins reine zu kommen, aber es ist gut, wenn man darüber einig ist.“

„Knappen Sie hier, knappen Sie dort, was Sie's machen, wird's mir recht sein.“

„Gut, ja, ich glauhe schon, Herr Direktor. Aber ich habe genug Verantwortung, deren Last mich erdrückt. Das Fingergewicht unserer Kredite ist so unsicher, daß der geringste Fehler, das geringste Zögern, das leiseste Anzeichen genügen würden, um ihn in einer Weise zu erschüttern, die nicht wieder zuzumachen ist. Wenn eine Forderung bei Verlage nicht bezahlt würde, wenn wir fünf Minuten später, einen Wechsel zu regulieren, — alles Sachen, die unter normalen Verhältnissen keine Bedeutung hätten; — würde man sich nicht genieren, zu sagen: Die Transoceanische Gesellschaft ist in Zahlungsschwierigkeiten... Von da bis zur Schlußfolgerung, daß sie vor dem Ruin steht, ist nur ein Schritt.“

„Mon zief, Paris, einsteigen.“

Beim Einsteigen sagte Herr Hardant:
„So haben Sie mich niemals mit mir gesprochen. Was ist denn eigentlich geschehen. Was beunruhigt Sie denn so?“

„Nichts, Herr Direktor, nichts. Ich lege aber Wert darauf, meine Verantwortung zu schützen und will mich nicht mit der moralischen Blau-

kovillmacht begnügen, die Sie mir geben, ohne die Dinge von Grund auf zu kennen. Wenn ich weiß, daß ich in vollkommener Übereinstimmung mit Ihnen handle, wenn ich weiß, daß Sie alle Schwierigkeiten, die uns bevorstehen, richtig wägen, so werde ich in meiner Eigenliebe für Sie den notwendigen Mut und die zureichende Entschlossenheit haben.“

„Ich gebe Ihnen absolute Vollmacht.“

„Ich würde es vorziehen, wenn Sie sagten: Ich liebe Sie.“

Mit einem Satz schwang Herr Hardant sich auf das Trittbrett.

„Ich habe mich entschlossen, zu fahren; also fahre ich.“

Le Goutelier vernickte sich und sagte mit einer gewissen Bitterkeit:
„Sie sind der Chef, Herr Direktor, und wissen sicher besser, als ich, was Sie zu tun haben.“

Dann fügte er mit ruhiger Stimme hinzu, als ob kein ernstes Wort zwischen ihnen gefallen wäre:
„Ich werde also, ohne zu protzieren, die Wechsel von Halleville und Fortgore einlösen.“

„Um Gottes willen!“

„Ein merkwürdiges Lächeln glitt über die Züge von Le Goutelier. Er entging Herrn Hardant nicht.“

„Wird Ihnen etwa das Geld fehlen?“

Le Goutelier beruhigte ihn.
„Ich werde es haben.“

Ein Schaffner lief am Zug entlang und schob die Türen. Herr Hardant lehnte sich heraus und fragte:
„Haben Sie noch sonst irgendwas?“

„Nein... Oh, doch. Falls jemand von der Versicherungsgesellschaft kommen sollte... In dieser Sache sind Sie nur allein befugt zu verhandeln; wann soll ich sagen, daß Sie zurück sind?“

In schwindelndem Stunden... drei Tage...
Obigen, ich rufe Sie von Paris aus an. Im Augenblick ist der Wechsel das Wichtigste...
„Er wird einsteigen.“

„Dann ist ja alles in Ordnung. Auf Wiedersehen, mein lieber Le Goutelier. Und vor allem vergessen Sie nicht, mir jeden Tag telefonisch Nachricht über Theresie zu geben.“

„Ich verspreche es Ihnen, Herr Hardant.“

„Kümmern Sie sich auch mal um diese arme kleine Madame Deberthe. Wir dürfen sie in einem solchen Augenblick nicht im Stich lassen. Es würde mir leid tun, wenn sie sich verlassen fühlte.“

„Mein Sie unbesorgt.“

„Und sagen Sie ihr, bitte...“

Ein Pfiff, ein Dampftrahl, und das Geräusch der Lokomotive, die sich in Bewegung setzte, verdrängten das Ende des Satzes. Le Goutelier winkte zum Abschied. Einen Augenblick noch sah er den Kopf des Herrn Hardant, der dann verschwand. Dann, noch immer unbeweglich, mit verständlich verzerrtem Mund, murmelte er, die Schrauben hochziehend:
„Das will ein Mann sein! Jämmerlich!“

V.

Nachdem er den Bahnhof verlassen hatte, wandte sich Le Goutelier dem Büro der Transoceanischen Gesellschaft zu. Er ging rasch, den Kopf geneigt, die Hände in den Taschen, so vertieft, daß er vor der Halle war, ohne es gemerkt zu haben.

Es wurde dunkel. Es war die Stunde, wo er gewöhnlich die Post unterzeichnete. Während zwanzig Jahren war er nie länger fort gewesen als zwanzig Tage. Die Gesellschaft war sein eigentliches Heim, in fast seine Familie. Er hatte es entstehen sehen, wachsen, war mit allen Einzelheiten ihrer Entwicklung verknüpft und hatte an all ihren Erfolgen so teilgenommen, als ob es seine eigenen gewesen

wären. Wenn er Zeit gehabt hatte, liebte er es, die Geschäftsräume von Erdgeschoss unten bis ganz oben zu durchwandern, diesen Bienenhaus zu betrachten, dessen Leben durch seine Befehle geordnet wurde, diese Angestellten, die zu ihm „Chef“ sagten, während sie den wirklichen Gebieter nur „Herr“ nannten.

Herr Hardant war oft abwesend, reiste geschäftlich oder zu seinen Vergnügen, dann erstreckte sich Le Goutelier ganz seiner Macht. Obwohl er eine Stellung innehatte, die der des Direktors gleichkam, fühlte er sich, wenn dieser da war, nur als „Angestellter“ und litt im Grunde an dieser Abhängigkeit. Herr Hardant behandelte ihn indessen mehr wie einen Teilhaber und nicht wie einen Untergebenen, zumindest behauptete er es — aber gerade diese Behauptung betonte den Unterschied: zwei Gleichgestellte haben es nicht nötig, hervorzuholen, daß ihre Tätigkeit und ihre Rechte gleichwertig sind. Manchmal ließ sich Le Goutelier durch diese Illusion täuschen und sagte sich:
„In Wahrheit gibt es hier weder einen Herrn noch einen Angestellten; sondern da sind zwei Männer, die in aller Unabhängigkeit voneinander arbeiten.“

Er kam vor, daß er die Befehle des Herrn Hardant mit Ungeduld erwartete, herbeiwünschte, sie sogar herbeiführte, nur des etwas kindlichen Vergnügens wegen, sich in den Sessel des Direktors zu setzen, hauptsächlich aber, um nicht einem Klingelzeichen folgen zu müssen wie ein Lakai. Seine zurückhaltende Art verwandelte sich dann in Mittelstänkelei, seine Wangen röteten sich und ein verbindliches Lächeln breitete sich über sein Gesicht. Er machte übrigens von dieser Unabhängigkeit keinen anderen Gebrauch, wie noch pünktlicher zu sein, noch beugte er die Interessen, die er zu überwinden und zu erfüllen hatte.

(Fortsetzung folgt)

Bestüge der Königsfamilie

London (AP). Das britische Parlament ist er- zucht worden, Königin Elizabeth II. jährliche Bestüge in Höhe von 476 000 Pfund Sterling (rund fünf Millionen DM) auszubilligen...

Ein Parlamentsausschuß, der diesen Vorschlag unterbreitete, hat für den Gemahl der Königin, den Herzog von Edinburgh, eine Zuwendung von 40 000 Pfund (400 000 DM) empfohlen...

Flaschenpost explodierte

Hamaia (dpa). Eine mysteriöse Explosion ereignete sich auf einem Teich bei Hamaia. Ein Junge wurde dabei schwer verletzt...

Weniger Sauerstoff, mehr rote Blutkörperchen

Was lehrt die Himalaya-Expedition für den Weltraumflug?

Die Schweizer Expedition, die den Mount Everest in Angriff nahm, hat, wie berichtet, 183 Meter unterhalb des Hauptgipfels Halt gemacht...

Diese Erfahrungen werfen ein Licht auf die Möglichkeit der Ausführung amerikanischer Pläne, die Weltraumfahrt zur Tatsache werden zu lassen...

Über setzen nun Erfahrungen der Himalaya-Expeditionen ein, die wir verwerten können. Die ärztlichen Ergebnisse deuten darauf hin...

Seltene Auswege eines jungen Mannes

Wollte Kroh seine Geliebte mit Zyanalkali töten?

Vor dem Schwurgericht in Karlsruhe sieht seit gestern morgen der 24 Jahre alte Chemiestudent der TH Karlsruhe, Karl Kroh, dem die Staatsanwaltschaft einen Mordversuch an der 20 Jahre alten Elvira Sch. vorwirft...

Karl Kroh, der aus Kempten im Süddeutschen Land stammt, hatte sich bereits mit 15 Jahren ein hypochondrisches Experiment versucht...

Das Verhältnis hatte jedoch nicht sehr lange gedauert, weil Kroh auf einem Urlaub in München eine andere zu lieben begann, die er auch heiraten wollte...

In einem Gefühl des Alleinseins, und weil das Mädchen in München sich nicht sofort seinen Wünschen geneigt zeigte, knüpfte er das Verhältnis mit Elvira wieder fester...

1951, der Vormund Elvira drängte auf Heirat. Heiraten konnte ich das Mädchen auf keinen Fall, sagte Kroh. Er drohte ihr mit Selbstmord...

Er habe dann diesen Plan geteilt, sagte er, um Elvira zu zeigen, zu welcher Tat er fähig sei, wenn sie auf einer Heirat mit ihm bestünde...

In der Verhandlung berichtete Elvira Sch. als Zeugin, wie Kroh ihr nachmittags aufgelauert und sie gebeten habe, noch einmal mit zur Aussprache in seine Wohnung zu kommen...

Ein Ur-Opä wird Papa

Las Palmas (Kanarische Inseln). Der 81-jährige Enrico Benasto aus Las Palmas hat im vorigen Jahre geheiratet...

Südwestdeutsche Umschau

Eberbach (6). Die Vorbereitungen zum Eberbacher Kuckuckmarkt, dem traditionellen großen Volksfest, das weit und breit bekannt ist...

Bad Wimpfen (6a). In ihrer historischen Tradition aus dem Mittelalter zog die Bürgerwehr von Wimpfener Rathaus zum Festplatz im Tal...

Heilbronn (6a). Bei Ausschachtungsarbeiten stürzte ein auf einem Kellergewölbe stehender Verkaufstand zusammen mit dem ihn tragenden Gewölbe...

Heilbronn (6a). An den Folgen eines Wirbelstreiches und eines Schlaganfalls starb ein 88-jähriger Mann, der beim Kirchengebäude von der Leiter gestürzt war...

Windschlag (6). Die Überführungsbauarbeiten der Bundesstraße 1 über die Bundesbahn wurden in den letzten Tagen fertiggestellt...

Kirchheim/Teck. Ein sechsjähriger Junge, der nicht schwimmen konnte, bekam am Reppolauer Mühlbach das Übergewicht und stürzte in den See...

Schramberg. Die Burg Falkenstein im Bernedeltal an der Straße Schramberg-St. Georgen wird am Sonntag, 23. August, feierlich eingeweiht werden...

Schöppingen (6a). Die im Bodensee untergebrachten Heimgartenvereine - in den Kreisen Balingen und Waldshut sind es rund 14 000 - bereiten für den 3. August einen Tag der Heimkehr...

Singen (6a). Im Stadtgebiet von Singen, an Rheinweid, forderte ein Verkehrsunfall ein Todesopfer. Ein 23-jähriger Mann von Achst fuhr mit seinem Motorrad gegen einen Lastwagen...

Bei gegenwärtiger, drückender Schwüle in stundenlangem Kreuzverkehr durch den Verordnenden des Gerichts, Landgerichtsdirektor Dr. Ernst, bestirnt Kroh immer wieder, die Absicht gehabt zu haben, das Mädchen auf diese Weise umzubringen...

Filmkontrakt, Auto und Uhr als Schönheitspreis

Miß Universum aus Finnland wiegt 50 kg - Renate Hoy war Favoritin

Long Beach (AP). Unter dem Sternenhimmel Kaliforniens ist, wie schon berichtet, in dem mondänen amerikanischen Seebad Long Beach die 18 Jahre alte blonde Finne Anni Helma Kusala zur schönsten Frau der Welt gekürt worden...



Wie vom sachverständigen Gerichtschreiber festgestellt wurde, enthält das Röhrchen die dreifache Menge der Todesdosis Zyanalkali. Das Mädchen hatte alles ausgeführt wie es Kroh wollte...

„Zur schönsten Frau der Welt“ wurde in Long Beach im Staate Kalifornien die 18-jährige Finne Anni Helma Kusala gekürt...

„Dies ist der schönste Augenblick meines Lebens“, erklärte „Miss Finland“, als sie den Siegerpokal erhielt...

Mit ihrem Sieg hat sich die kleine Finne aus Muhos jenseits des Polarzirkels einen Siebenjahres-Filmkontrakt, ein Auto im Werte von 12 000 DM und eine Armbanduhr im Werte von 10 000 DM errungen...

Gundelsheim (6a). In der Zimmerwerkstätte eines Bauhofwerkes brach durch Kurzarbeit ein Brand aus, durch den der 27 Meter lange Schuppen und wertvolle Maschinen zerstört wurden...

Österreich hat die älteste Briefmarke

Nicht Großbritannien, sondern Österreich darf für sich in Anspruch nehmen, zum erstenmal Briefmarken verwendet zu haben. Das war das Ergebnis einer Expertenkonferenz von Philatelisten in Millstatt (Kärnten)...

Kulturnotizen

Deutscher Dramatiker gesucht. Das Institut für Theaterwissenschaft der Universität Köln möchte ein Werk eines deutschen Dramatikers aufführen...

Das internationale Delphische Institut an der Universität Mainz, dem Studenten aus zahlreichen Ländern angehören, veranstaltet vom 2. bis 11. August in Stadthaus Eibwurg die zweite Delphische. Das von Professor Wilhelm Levisson gegründete Delphische Institut widmet sich aus-

schließlich dem Studium und der Pflege der Dramen großer Dichter des Altertums des Mittelalters und der Neuzeit.

Zur diesjährigen Frankfurter Buchmesse, die von 25. bis zum 28. September in der Messehalle und dem Haus der Deutschen Kunsthandwerke auf dem Messengelände stattfindet, haben sich mit Unterstützung des Büchervereins, deutscher Verleger und Buchhändlerverbände bis zum 13. Juni 51 deutsche Verlage angemeldet.

Internationaler Freundeskreis der Volkshochschulen. Die Gründung eines internationalen Freundeskreises der Volkshochschulen wurde auf dem internationalen Kongress für Erwachsenenbildung in Salzburg beschlossen...

Der Dirigent Dr. Bruno Walter wurde zusammen mit dem italienischen Dirigenten Vittorio Götz und dem schweizerischen Generalintendanten Dr. Alfred Höcker zum Mitglied des Ehrenrats der Internationalen Richard-Strauß-Gesellschaft berufen.

Das neueste Werk von Carl Orff, „Trionfo di Attila“, wurde im Rahmen des Stuttgarter Staatstheater Stuttgart zur deutschen Erstaufführung erworben. Die Aufführung wird voraussichtlich im März 1952 stattfinden...

Behaim-Sendungen in alle Welt

In den ersten acht Monaten ihres Bestehens hat die Martin-Behaim-Gesellschaft in Darmstadt (Gesellschaft für deutsche Kultur im Ausland) 266 Literatursendungen als Spenden an deutsche Schulen, Vereine, Dozenten und Privatpersonen im Ausland abgeben...

Mit diesem Vorwortsprogramm hat die Martin-Behaim-Gesellschaft auf breiter Basis begonnen, die kulturellen Beziehungen zu unseren Landsleuten außerhalb der Grenzen durch konkrete Maßnahmen fördern zu helfen...

Nach einer Vereinbarung mit dem Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart wird die Abgrenzung der beiderseitigen Arbeitsgebiete wird die Martin-Behaim-Gesellschaft auch in Zukunft Literatur nur an deutsche Vereinigungen und Privatpersonen im Ausland vermitteln...

DER SPORT

FC Amberg - Union Böckingen 1:1

Das Entscheidungsspiel im Kampf um den Aufstieg zur zweiten Liga Süd zwischen FC Amberg und Union Böckingen auf neutralem Platz in Würzburg endete vor 2500 Zuschauern trotz Verletzung von zweimal 15 Minuten 1:1 unentschieden...

Coppi gewann Zeitfahren

Die vierte Etappe der Tour de France ist am Dienstag als Zeitfahren über 60 Kilometer von Metz nach Nancy ausgetragen worden...

Zweitbestzeit über diese bei glühender Hitze über den geritzten köhlenden Luffzug ausgetragenen Geschwindigkeitsspeilung war der Belgier Roger Decock in 1:33:31. Auf den weiteren Plätzen folgten 2. Armand Paparico (Paris) 1:34:18, 3. Giulio Bruni (Mailand) 1:34:21, 4. Nello Laurini (Frankreich) 1:34:22...

Gaul-Luxemburg führt

Bei steigender Hitze gewann Franz Deutsch (Österreich) die dritte Etappe der Österreich-Rundfahrt der Amateure in Luxemburg, die über 117 km von Klagenfurt nach Liège führte. Deutsch fuhr eine Zeit von vier Stunden einer Minute 39 Sekunden und war deutlich gefolgt von Belgier (Österreich) der mit 4:27:00 einkam und Richardis (Frankreich), der ebenfalls mit 4:29:00 angingt wurde...

- 15.36.33, 1. Deutsch (Österreich) 1:38:14, 4. Masson (Frankreich) 1:38:16, 5. Reisinger (Österreich) 1:38:44

- Manchasterwertung: 1. Luxemburg 47:22:26, 2. Österreich 47:26:00, 3. Deutschland 47:27:32, 4. Frankreich 47:31:34, 5. Dänemark 47:29:29, 6. Österreich 47:46:38, 7. Jugoslawien 48:30:15

Hermann Buchholz ausgeschieden

Im Kampf um die letzten acht der Herren-Doppel mit sich die deutsche Kombination Horst Hermann/Ernst Buchholz (Hoy/Lehr) gegen die junge und spielerische australisch-amerikanische Kombination Ayre/Richardson sehr gut und überließ dem Überlegen nur einen 4:3, 6:3, 6:4, 7:5-Sieg...

In Einzel steht mit dem Favoriten Frank Seigman (Australien), seinem ewigen Rivale Jewarow Drisby (Ägypten), Herb Flam (USA) und Mervyn Rose (Australien) die letzten vier Zeit...

Segelflug-Weltmeisterschaften eröffnet

Die zweiten Segelflug-Weltmeisterschaften wurden in Spanien auf dem Flugplatz Carabanchel (13 km südwestlich von Madrid) durch den spanischen Luftfahrtminister, General Eduardo Gosalbo Gallarta, offiziell eröffnet. Er würdigte in seiner Ansprache besonders die deutsche Pilotin Hanna Reitsch, die mit Dr. Frowitz (Frankfurt), Rud. Ziegler (München), Heinz Koenke (Garmisch) und Ernst-Günther Haas die deutsche Mannschaft bildet...

